

Betreff: **Yenfaabima Rundschreiben Nr.1**  
Von: MWS Stetten Rudolf Schmid <mws-stetten@web.de>  
Datum: 24.10.2015, 13:03

Liebe Interessierte an der Arbeit von Yenfaabima,

wir richten dieses Schreiben an alle, die in irgendeiner Form am Besuch der Musikgruppe YANBU aus Burkina Faso im Mai/ Juni diesen Jahres teilgenommen haben. Euch allen ist es zu verdanken, dass dieser Besuch rundherum ein Erfolg geworden ist. Die Gäste haben sich "noch nie so integriert gefühlt wie bei diesem Besuch".

Viele haben es mit bekommen, dass Tankpari Guitanga außer der Musik auch ein Anliegen mitgebracht hat. Vor acht Jahren hat er begonnen, sich um eine Gruppe Ausgestoßener zu kümmern, um epileptisch und psychisch Kranke in der Region Piéla. **Aus einer Einzelfallhilfe wurde inzwischen der Verein Yenfaabima** ("Gott ist Befreiung"). Tankpari Guitanga nutzt die jährlich stattfindenden Musikseminare zur Aufklärung über die Erkrankungen und erreicht damit einen großen Personenkreis. Über die Aufgaben und den Stand der Arbeit von Yenfaabima ist im Anhang eine kleine Dokumentation. Während des Besuchs von YANBU kamen so viele Spenden zusammen, dass damit zwei Informationsreisen einer Delegation von Yenfaabima in die Elfenbeinküste und nach Benin möglich wurden. Die Berichte davon sind enthusiastisch und die Mitarbeitenden sind noch mehr motiviert und ermutigt worden.

Zwei Veranstaltungen zu Gunsten von Yenfaabima haben bereits statt gefunden mit einem Spendenertrag von insgesamt 935 €: **Ein Kabarett- und Kleinkunstabend in Stetten**, organisiert von Annette Waibler, und ein **musikalischer Gottesdienst in Bad Liebenzell-Unterhaugstett**, gestaltet vom "S Chörle" aus Deckenpfronn unter der Leitung von Heinz Böttcher. Ein weiterer Gottesdienst dieser Art folgt am **So 25. Oktober 2015 in der evangelischen Kirche in Calw-Stammheim**. Vielen Dank für dieses Engagement!

Hier in Stetten wurde ich mehrfach angesprochen, ob es möglich wäre, die Arbeit von Yenfaabima (kontinuierlich) zu unterstützen. Noch fehlen dazu die Strukturen. Der Arbeitskreis Solidarische Welt Stetten ist im Moment dabei, solche Strukturen zu schaffen. Wir sind im Kontakt mit dem "Freundeskreis St. Camille" in Reutlingen, der eine ganz ähnliche Arbeit in der Elfenbeinküste und im Benin unterstützt (<http://www.st-camille.com/daa/verein/verein.htm>), mit dessen Hilfe auch die Informationsreisen (s.o.) zu Stande kamen.

Ein erster Schritt ist dieses Rundschreiben, in dem wir über die Entwicklung bei Yenfaabima informieren. Zu zwei Veranstaltungen laden wir ganz herzlich ein:

1. Im "MuSeele" in Göppingen (Faurndauer Straße 6-28) wird am Mi 4. November 2015 um 19 Uhr die **Ausstellung "Kettenmenschen"** eröffnet. Das MuSeele ist ein Museum zur Geschichte der Psychiatrie. Die Ausstellung wird zusammen mit dem Freundeskreis St. Camille in Reutlingen veranstaltet und ist dann noch bis zum 8. März 2016 zu sehen. Von Stetten aus organisiere ich gerne Fahrgemeinschaften zur Eröffnung am 4. November. Bitte melden! (Adresse siehe unten, Tel. 43190).
2. **In Stetten i.R. findet am So 15. November um 10 Uhr ein Afrikagottesdienst statt**, den der Arbeitskreis Solidarische Welt mit gestaltet. Wir werden über Yenfaabima berichten, der Chor TonArt 7 und die Musikgruppe sind mit afrikanischen Liedern und Musik mit von der Partie. Da die Kirche gerade renoviert wird, findet der Gottesdienst im Gemeindehaus daneben statt.

Arbeitskreis Solidarische Welt Stetten  
Rudolf Schmid

P.S. Falls jemand keine weiteren Informationen zu Yenfaabima wünscht oder irrtümlich in diesen Verteiler geraten ist, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir die Mailadresse von der Liste streichen. Gerne kann diese Mail aber auch weiter geleitet werden.

--

Musikwerkstatt Stetten  
Rudolf Schmid  
Lange Straße 62  
71394 Kernen-Stetten  
mws-stetten@web.de  
[www.mwsstetten.de](http://www.mwsstetten.de)

# Yenfaabima

Hilfe für epileptisch und psychisch Kranke in

## Piéla/ Burkina Faso



### Im Abseits

Für epileptisch und psychisch Kranke gibt es in der traditionellen afrikanischen Gesellschaft keinen Platz. Sie werden geschlagen, vertrieben, ausgeschlossen, angekettet.

Ihre Krankheit gilt als ansteckend. Sie werden nicht als Kranke gesehen sondern als Besessene. Deshalb sehen Familien keinen Sinn darin, sie zu einer medizinischen Behandlung zu bringen, die auch noch Geld kostet.



### Epilepsie

Seit acht Jahren hat es sich Pfarrer Guitanga Tankpari zur Aufgabe gemacht, epileptisch Kranken zu helfen. Er geht bei Anfällen auf sie zu und hält sie fest, damit sie sich nicht verletzen.

Er spricht mit den Angehörigen und den Umstehenden und klärt über die Krankheit auf.

Auf Seminaren lädt er medizinische Fachkräfte ein, die über die Krankheit und den Umgang mit Kranken informieren.



### Das örtliche Krankenhaus

Dabei wird er unterstützt vom Personal des örtlichen Krankenhauses. Dorthin bringt er die Patienten. Hier wird eine Diagnose erstellt und die Medikamentierung bestimmt.



## Psychisch Kranke

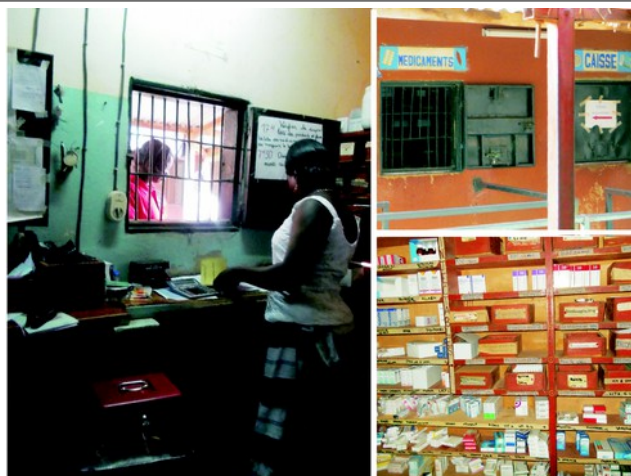
Nachdem sich herumgesprachen hat, dass Pfarrer Tankpari Guitanga ein offenes Herz und eine offene Tür für die Ausgestoßenen hat, werden immer mehr Menschen mit auch mit psychischen Krankheiten, Behinderungen und Stresssymptomen zu ihm gebracht.

Nach einer ersten Diagnose mit einem Fragenkatalog werden die Menschen im Krankenhaus oder in einem seelsorgerlichen Gespräch weiter versorgt. In der Regel wohnen die Bedürftigen einige Tage oder Wochen bei ihm und gehen dann zurück in ihre Familien.



## Yenfaabima

Die Möglichkeiten von Tankpari Guitanga sind an eine Grenze gestoßen. Im Mai 2015 wurde deshalb die Organisation „Yenfaabima“ (Gott ist Befreiung) gegründet. Der eingetragene Verein hat ein einfaches Haus gemietet, das als zusätzliche Unterbringung der Kranken dient. In Zukunft sollen die Unterbringungsmöglichkeiten ausgeweitet werden.



## Medikamente

Medikamente für Epilepsie sind vor Ort erhältlich, müssen aber bezahlt werden. Am Anfang übernimmt der Verein die Kosten. Nach den sich einstellenden sichtbaren Behandlungserfolgen sind die Familien oft bereit, die weiteren Kosten zu tragen, da sie einen Sinn in der Einnahme der Medikamente sehen. Für psychisch Kranke ist bisher keine Diagnose vor Ort möglich und es gibt keine Medikamente.



## Nachsorge und Begleitung

Wichtig ist es, die regelmäßige Einnahme der Medikamente zu vermitteln und ihre Einhaltung zu überprüfen. Dies geschieht im Moment vor allem über das Telefon. In Zukunft will Yenfaabima regelmäßige Besuche, Aufklärung und Beratung sowie den Transport von Patienten mit einem eigenen Auto bewerkstelligen. Dies erfordert eine Investition, die nur mit externer Hilfe möglich sein wird.

Ein Schlafraum



In der Küche



## Studienreisen

Im August 2015 besuchte eine Delegation von Yenfaabima drei Zentren von St. Camille in der Elfenbeinküste und im Benin. St. Camille arbeitet schon länger und erfolgreich mit psychisch Kranken. Es gibt dort auch Rehabilitationseinrichtungen, in denen die Patienten handwerkliche Fähigkeiten erlernen, um ihren Lebensunterhalt und die Kosten für ihre Medikamente auf Dauer selbst verdienen zu können. Diese Studienreisen haben bleibende Kontakte geschaffen und waren sehr inspirierend. Sie waren bereits sehr hilfreich für die Projektplanung von Yenfaabima.